

NABU-Grundstück Beierfelde „In den Langen Stücken“ in der Gemarkung Osterode am Harz



Biotop-Typen: artenreiche Streuobstwiese, Wildhecken

Etwa 1 km südlich vom Osteroder Stadtrand befindet sich im Osten der Siedlung Beierfelde das NABU-Grundstück „Beierfelde“. Der 1999 als Ausgleichsfläche erworbene 9900 m² große ehemalige Acker wurde zu einer Streuobstwiese umgestaltet, auf der inzwischen 90 hochstämmige Obstbäume durch die Ehrenamtlichen des NABU gepflanzt wurden und gepflegt werden.

Unter den ca. 40 Apfelsorten befinden sich: Riesenboiken, Graham Jubiläum, Goldparmäne, Roter Finkenwerder, Gelber Richard, Roter Münsterländer, Schöner von Nordhausen, Pomme d'Or, Croncels, Jakob Fischer, Boskoop, Rheinischer Bohnapfel, Laxtons Superb, Kaiser Wilhelm, Ruhm von Kirchwerder, Schöner von Herrnhut, Maunzen, Danziger Kant, Winter Bananenapfel, Purpurroter Cousinot, Gascoynes, Scharlachroter, Blenheim, Topas, Zitronenapfel, Königsapfel, Gelber Bellfleur, Hammerstein,





Distelfalter

Auralia, Roter Eiserapfel, Adersleber Kalvill, Rheinlands Ruhm und andere, die noch nicht genau bestimmt sind. Auch Birnensorten, wie Blumenbachs Butterbirne, Rote Bergamotte, Nordhäuser Winterforelle, Ulmer Butterbirne und Pflaumensorten, wie Doppelte Hauszwetschge, Hauszwetschge Krüger, Ersinger Frühzwetschge, sowie die Pflaumen Ortenauer, Borsumer, Opal und Schöneberger lassen sich dort finden. Des Weiteren einige Süßkirschen. Die jährlich im Hochsommer stattfindende Mahd auf den baumfreien Wiesenstreifen übernimmt ein ortsansässiger Landwirt. Das Mähgut wird teilweise in seinem Betrieb verwertet und teilweise kompostiert. Stellen, die der Traktor mit dem Mähwerk nicht erreicht, etwa der Streifen um die Bäume, werden mit dem NABU-eigenen Balkenmäher gemäht. Neben den Hochstammobstbäumen wurde auch eine dreireihige Hecke mit Wildobstarten, wie Holzbirne, Holzapfel, Mispel, Wildmirabelle, Vogelbeere und Elsbeere sowie anderen einheimischen Sträuchern, etwa Pfaffenhütchen oder Wildrosen, gepflanzt, um die Fläche und insbesondere deren Randbereiche ökologisch aufzuwerten. So z.B. um Wildbienenarten ebenso wie Honigbienen neben den Obstbaumblüten noch andere Nahrungsquellen zur Verfügung zu stellen. Unter anderem aus diesem Grund werden auch die Mahdtermine für die NABU-Wiesen auf den Hochsommer gelegt. Blüten besuchende Insekten haben in der Agrarlandschaft zur Sommerzeit oft ein geringes Nahrungsangebot und somit bietet die spät gemähte Streuobstwiese einen Ersatz. So finden sich auf den noch ungemähten Flächen im Hochsommer viele unterschiedliche Schmetterlinge, wie der Admiral, kleiner Fuchs, C-Falter und Tagpfauenauge. Zudem können sich viele Pflanzen, die auf eine regelmäßige Ausbreitung durch



Samen angewiesen sind, wie etwa einjährige Arten, nur ausreichend vermehren, wenn ein später Mahdtermin die Samenreife zulässt.

Die angebrachten Nisthilfen für Singvögel und die Insektennistkästen haben auch auf der Streuobstwiese in Beierfelde neue Bewohner gefunden.

[Amtsgericht Osterode am Harz](#)
[Grundbuch von Schwiegershausen](#)
 Blatt: 1753, Flur: 13, Flurstücke: 22 + 23